

## PORNOS FÜR FRAUEN

## FILMREIFE LUST

Frauen mögen keine Pornos? Das gilt schon lange nicht mehr. Viele Zahlen und Fakten zeigen, dass das Interesse da ist und weibliche Lust aufkommt, wenn der Inhalt stimmt. Der neue Trend: Heartcore!

Text Franziska Wischmann

**E**ine hinreißend natürliche, blond gelockte Schönheit steht auf einer Malerleiter und traktiert die Wände ihrer Wohnung mit bunter Farbe. Ziemlich hilflos sieht das aus. Ihre ellenlangen nackten Beine verschwinden unter einem weißen Malerhemd. Fast wünscht man sich, dass endlich jemand kommt und Hand anlegt. Und bestimmt nicht an die Tapete. Hilfe naht in Form eines gut gebauten Bekannten, der offensichtlich genau weiß, was zu tun ist. Nahaufnahme. Man sieht Hände auf viel nackter Haut und auch sonst alles Wichtige, was dazugehört. Inklusive Stehvermögen. Was fehlt, sind Großaufnahmen primärer Geschlechtsorgane aus jedem erdenklichen Winkel und wollüstige Blicke in die Kamera. Warum? „Weil Frauen das albern finden“, weiß Brancheninsiderin Sandra Maravolo, Geschäftsführerin von Inside Her in Frankfurt. „Für sie ist wichtiger, dass die Begierde authentisch wirkt und nicht wie für Kamera und Zuschauer inszeniert.“

**FRAUEN SIND DIE ZUKUNFT** „Heartcore“ heißt das neue Genre, das Porno nicht mehr als „harte Arbeit“ erscheinen lässt, sondern mit mehr Erotik verbindet. Und das eine neue Zielgruppe fest im Visier hat: Frauen. Sie gehören laut einer aktuellen Trendstudie, die der Zukunftsforscher Matthias Horx im Auftrag von Beate Uhse durchgeführt hat, zu der am stärksten wachsenden Klientel in der Erotikbranche. Was definitiv mit der Tatsache zu tun hat, dass es praktisch keine gesellschaftlichen Zwänge mehr gibt. Dass Sex nichts Anstößiges mehr hat. Dass im Gegenteil Lust auf Experimente, auf Sex-Toys, Pornos und Perversionen als schick gilt. Provokation ist Trumpf, bestenfalls wirkt sie wie ein cooler, witziger Werbeclip: Da wird Mode als Fetisch inszeniert, Margarine mit blanken Brüsten beworben oder die Kampagne für neue Designerklamotten im Pornostyle produziert. Jeder kann heute seine heißen Privatstunts ins Netz stellen und spätestens seit Charlotte Roche auch hoffnungsvoll über Hämorrhoiden schreiben. Motto: Ich mache es – also bin ich wer.

Doch es gibt konkrete Zahlen, die belegen, dass die neue Lust mehr ist als bloße Inszenierung. Der zitierten Trendstudie zufolge bekennen sich 90 Prozent der Frauen zu ihrer Sexualität und fordern

die Befriedigung ihrer Bedürfnisse. 70 Prozent haben Spaß daran, ihren Körper zu zeigen. Und immerhin 65 Prozent spüren keinen gesellschaftlichen Druck mehr, der ihnen vorgibt, wie sie ihre Sexualität zu erleben haben. Wie viele auf dieser Welle reiten, zeigt der Erfolg eines Onlineclubs in New York. Sein Name: Cake – was Slang ist und so viel heißt wie Vagina. Darin finden sich lauter heiße Fantasien von Frauen. Und die sind definitiv nicht politisch korrekt.

**KEINE LUST AUF BILLIG** Aber aller Leichtigkeit zum Trotz, mit der viele Frauen heute Tabubrüche begehen oder sie zumindest lässig durchwinken: Wenn es um pornografische Darstellung in billigen Massenproduktionen geht, ist beim weiblichen Geschlecht offensichtlich Schluss mit lustig. Viele empfinden die in „Schweden-Western“ üblichen Rammelszenen immer noch und immer wieder als ähnlich prickelnd wie die Bedienungsanleitung einer Satellitenanlage. Dabei steht schon längst nicht mehr die stereotype Diskussion im Vordergrund, ob Pornos generell patriarchalisch und frauenverachtend sind oder sogar zu Gewalt anstiften. Mit diesen ▶

## WAS FRAUEN WIRKLICH GUCKEN

**FIVE HOT STORIES FOR HER**

Ein Paar erwischt sich gegenseitig im Hotel und andere explizite Anekdoten.

**ALL ABOUT ANNA**

Schöner Einsteigerfilm über eine junge Studentin (Gry Bay), die sich auslebt. Tolle Hauptdarsteller.

**FEELING IT**

Lust, made in Germany. Mit echten Höhepunkten und Sendungsbewusstsein („humanistic porn“).

**THE GIFT**

Ein Mann erhält von seiner Geliebten ein Geschenk. Und wir schauen schönen Menschen beim Sex zu.

\*Alle Filme über [www.kleinefreiheit.at](http://www.kleinefreiheit.at), Länderauswahl Österreich klicken



Qualitativ hochwertige Pornografie ist im Kommen. In Zeiten, in denen das Internet mit Porno-Pics überschwemmt wird und die Umsätze mit herkömmlichen DVDs zum Erschlaffen bringt, zählen wieder die guten alten Werte: blendend aussehende Darsteller, schöne Location, stilvolles Ambiente

Vorurteilen hat die Kulturwissenschaftlerin Dr. Corinna Rückert (siehe Interview) bereits Anfang 2000 in ihrer Dissertation über Frauenpornografie aufgeräumt. Nach ihrer Interpretation basiert die Auseinandersetzung auf einem Missverständnis: Pornografische Darstellung werde mit dem Sexalltag verwechselt. Dabei würden in Pornos vielmehr sexuelle Fantasien in Bilder umgesetzt, so Rückert. Das mache die Filme selbst dann harmlos, wenn sie von Unterdrückung und Unterwerfung handeln. Auf ihre in diesem Zusammenhang gestellte Frage nach sexuellen Fantasien gaben 81 Prozent der Frauen Lust auf Kontrollverlust an. Und 66 Prozent bekannten, sich im Kopf freiwillig zu unterwerfen. Was durchaus den Schluss zulässt, dass die Inhalte von Pornos nicht nur Männer-, sondern auch Frauenfantasien bedienen – und zwar unabhängig davon, ob es sich um reale Konsumentinnen oder bisherige Nichtkonsumentinnen handelt.

**SCHÖNHEIT HAT KONJUNKTUR** An welchem Punkt sich ganz offenbar die Geister und Geschlechter scheiden, ist also nicht beim Inhalt, sondern bei der Darstellung. Frauen wollen Qualität, keine billigen Schnellschüsse; die gepixelten im Internet schon gar nicht. Und natürlich müssen die Darsteller gut aussehen. Es reicht eben nicht, dass nur der weibliche Körper ein makelloser, gut trainierter ist (was so leider immer noch und ärgerlicherweise viel zu häufig vorkommt!). Doch man gibt sich Mühe: Inzwischen nehmen viele große Labels fitte Darsteller unter Vertrag und zahlen ein festes Gehalt. Annina

Ucatis gehört zu ihnen, eine ehemalige BWL-Studentin, die heute bei Blue Movie angestellt ist. Maximal vier Filme dreht sie pro Jahr, weil sie sich nicht „verheizen lassen“ will. Für die 29-Jährige war der Schritt in die Pornobranche eine bewusste Entscheidung: „Ich fand die Vorstellung, mich vor der Kamera zu produzieren, schon immer sehr erregend.“ Positiv bewertet sie auch, dass sie bei der Gestaltung des Drehbuchs mitwirken kann. „Heute kommen Darsteller an den Set, die genau wissen, was sie wollen. Die lassen nicht alles mit sich machen. Da sind Lust und Leidenschaft im Spiel.“

**PORNO GOES KULTUR** Aber es gibt welche, die es aus Frauensicht noch besser können. Vorreiter dieser kleinen, feinen Szene war die Produktionsfirma Innocent Pictures („Constance“, 1998; „Pink Prison“, 1999; „All About Anna“, 2005), an der auch der dänische Kultregisseur Lars von Trier („Breaking the waves“) beteiligt war. Die Kölner Filmstudentin Petra Joy führt diesen Trend heute fort und dreht mit kleinem Budget so etwas wie „Autoren-Pornos“, die natürlich und trotzdem explizit sind – und mitunter auch provokant. Ihr neuer Film „Feeling it!“ ist ein Renner in vornehmlich von Frauen besuchten Sexshops wie der „Kleinen Freiheit“ in Hamburg.

Es gibt also berechtigte Hoffnung auf mehr davon. Branchenkennerin Dr. Rückert prognostiziert: „Das Interesse an qualitativ hochwertiger Pornografie wird weiter steigen und die Frage nach Männer- und Frauenpornografie endgültig ablösen.“



## : INTERVIEW

## „ÜBER 60 PROZENT DER FRAUEN WÜRDEN PORNOS SCHAUEN – BEI BESSERER UMSETZUNG“

## WAS VERBINDEN SIE MIT DEM INTERESSE VON FRAUEN AN PORNOGRAFIE?

Nur Positives. Das hat ganz viel mit Selbstbewusstsein zu tun und dass man sich stark macht für gute Qualität.

## FRAUEN, DAS BELEGEN STUDIEN, HABEN UNTERWERFUNGSFANTASIEN. ANDERE EMPFINDEN PORNOS ALS FRAUENFEINDLICH. WIE PASST DAS ZUSAMMEN?

Nicht Unterwerfungsfantasien werden als frauenfeindlich empfunden, sondern die Darstellung. Grundsätzlich hat sich daran bei der Mainstream-Pornografie in den letzten zwanzig Jahren nichts geändert. Und es ist nicht – wie viele Gegner behauptet haben – zu einer Gewaltspirale gekommen.

## DENNOCH SCHEINEN SICH VIELE DAVON VERFOLGT ZU FÜHLEN ...

Niemand ist verpflichtet, sich Pornografie

anzuschauen. Sie werden auch nicht gegen Ihren Willen damit konfrontiert. Ich arbeite täglich mehrere Stunden im Internet, und ich bin noch nie versehentlich auf eine ultrabrutale Pornoseite gelangt. Es ist ein Mythos, dass man sich damit permanent auseinandersetzen muss.

## UND WO SEHEN SIE DAS PROBLEM?

Einer Studie zufolge würden über 60 Prozent der Frauen häufiger Pornografie konsumieren, wenn es bessere Inhalte gäbe. Die sind allerdings immer noch Mangelware. Zwar werden sie gerade von einer neuen Generation von Filmemachern produziert. Allerdings mit großen wirtschaftlichen Problemen. Denn nach wie vor liegt der Markt in der Hand einiger großer Pornofirmen, die den Vertrieb kontrollieren. Kleine, unabhängige Produzenten haben kaum Chancen, an diesen Vertriebswegen beteiligt zu werden.

## WOHIN GEHT DIE REISE?

Freie Pornoproduzentinnen haben die Wahl, dies als kostspieliges Hobby zu betreiben oder sich an ein Label zu verkaufen, das genau festlegt, was und wie viel gezeigt wird. Was dann dabei im Ergebnis herauskommt? Kleine, wenig sichtbare Unterschiede zu der herkömmlichen Mainstream-Pornografie. Es bleibt also weiterhin schwierig, hochwertige Filme in größerer Stückzahl auf den Markt zu bringen.



**DR. CORINNA RÜCKERT**  
promovierte als Kulturwissenschaftlerin über Frauenpornografie und ist mittlerweile selbst Autorin für erotische Literatur

FOTOS: WWW.MALEKHAMOJIN.COM, DIGITALE BEARBEITUNG: CLAUDIA HÜPPE

Auch Frauen mögen Tabubrüche: erotische Provokation, Exhibitionismus, Experimente. Was die Filme, auf die Frauen stehen, allerdings von der Mainstream-Pornografie unterscheidet, ist ein kleines, feines Detail, das auch sonst ein Dauerbrenner ist: Frauen können Vorspiel – Männer nicht

